Kgl. Amtsgericht Schorndorf.

Zurückgenommen

wird der am 4. April ds. J. gegen den 19 Jahre alten Schuhmacher **Karl Frank** von Winterbach wegen Betrugs und Urkundenfälschung erlassene Steckbrief.

Den 10. April 1894.

Rampacher, Amtsrichter.

Revier Hohengehren.

Reisig=Verkauf.

Am **Dienstag den 17 April, vorm. 9 Uhr** werden aus dem Staatswald Ob. Goldboden, Saufanghalde, Saufangallee und Kuhstelle 65 Lose Reinigungsmaterial verkauft.

Zusammenkunft zum Vorzeigen für das Material aus Ob. Goldboden vormittags 8 Uhr am Goldboden, für das übrige Material vormittags 1/28 Uhr auf dem Schlierbachsträßchen an Abt. Kuhstelle.

Zusammenkunft zum Verkauf bei der Hexentanne auf der Straße von Hohengehren nach Winterbach.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in den Wochen vom 9. bis 21. April die Staatsstraße Schorndorf—Gaildorf von Haubersbronn bis Steinbruck befahren und bearbeiten.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Vorübergehen an der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Gmünd, den 9. April 1894.

K. Straßenbau=Inspektion.
Behncke.

Arbeitsschule Schorndorf.

Die Arbeiten der Schülerinnen werden am **Samstag und Sonntag den 21. und 22. April** zur Besichtigung für jedermann ausgestellt sein.

K. Ortsschulinspektorat.
Gros.

Schorndorf.

Johannes Albrecht, Fabrikarbeiters Wtw. bringt am nächsten **Montag den 16 ds. Mts.**, nachm. 2 Uhr im einmaligen Aufstreich auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

Die Hälfte an Geb. Nr. 275.

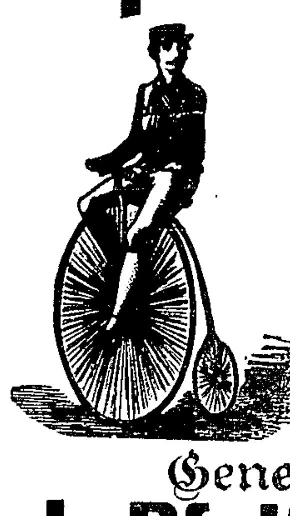
57 qm ein 3stock. Wohnhaus in der Römmelgasse,

wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 9. April 1894.

Ratsschreiberei.
Friz.

Opel-Fahrräder



kommen allen anderen Fabrikaten immer weiter voran.

Saison 1893 verzeichnet allein

34 Meisterschaften
und 1000 größtenteils I. Preise

auf Opel=Rädern. Auf den großen, bekannten Distanzfahrten, wie Wien=Berlin u. s. w. wurde stets der **I.** Preis auf Opelräder gewonnen.

Weltausstellung Chicago
höchste Auszeichnung.

Generalvertreter:

J. Pfeiffer, mechanische Werkstätte **Gmünd.**

Nähere Auskunft erteilt

Fr. Schaufler, Mech., Schorndorf.

Schorndorf.

Bleichen=Empfehlung.

Für die bekannte und beliebte **Nürtinger Rasenbleiche** und **Rohrdorfer Naturbleiche** übernimmt auch dieses Jahr wieder

Leinwand, Faden und Garn

und sehe recht zahlreichen Zusendungen entgegen.

Carl Veil.

Schorndorf.

Das Viehaufnahme= und Umlage=Verzeichnis

pro 1. April 1894 ist **6 Tage lang** auf dem hiesigen Rathaus zur Einsicht aufgelegt.

Den 10. April 1894.

Stadtschultheißenamt.
Friz.

Bekanntmachung und Empfehlung.

Nachdem zu unserer Wasserversorgung die Vorarbeiten bereits begonnen haben, empfehlen sich die unterzeichneten Geschäftsleute

zur Herstellung von Hausleitungen

und aller damit verbundenen Geschäfte, wie **Badeeinrichtungen** u. s. w.

Um die jetzt noch verhaltenden mäßigen Röhrenpreise zu benützen, haben wir bereits feste Abschlüsse auf Röhren 2c. gemacht, so daß wir in der Lage sind, unsere Auftraggeber ebenfalls billig bedienen zu können.

Wir sind jederzeit bereit, mit Kostenvoranschlägen zu dienen und indem wir unsere Mitbürger um Zuwendung dieser Geschäfte bitten, sichern wir pünktlichste Ausführung unter Garantie zu.

Schorndorf, den 11. April 1894.

Hochachtungsvoll

Aug. Herz, Kupferschmied, **B. Seybold,** Flaschner,
Joh. Ziegler, " **C. Sauer,** "
W. Nippert, Schlosser,
Th. Veil, Mechaniker.

NB. **Muster von Wasserleitungsgegenständen** sind bei uns zur Ansicht und Auswahl aufgelegt.

Danksagung.

Für die uns von allen Seiten in so überaus reichem Maße erwiesene herzliche Teilnahme bei dem Ableben unserer guten unvergeßlichen Gattin und Mutter

Christiane Schwarz,
geb. Mörsch,

besonders auch für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichen Dank.

Grunbach, 10. Aril 1894.

Friedr. Schwarz nebst Töchtern.

Warme Bäder

zu Sommerpreisen bei **Theophil Veil.**

Grossheppach.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, sein

grosses Weinlager

in allen Sorten garantiert reingehaltener Landweine

in den **vorzüglichsten Qualitäten** geneigter Abnahme bestens zu empfehlen. Hauptsächlich mache auf meine

ausgezeichneten Rotweine

aus den **Kleinheppacher Weinbergen** der Frau Oberforstmeister **v. Abel** aufmerksam, welche sich besonders für Kranke und Rekonvaleszenten eignen.

Fässer zum Versandt von 20 Liter an leihweise.

Käufer sind zum bemustern vor den Fässern freundlichst eingeladen.

Hochachtend

Ferd. Huss.

2 tüchtige Arbeiter

finden sofort danernde Beschäftigung bei Schneidermstr. **Rühle,** Gaiburg.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmer und Küche wird von einer einzelstehenden Frau bis Georgii zu mieten gesucht. * Näheres b. d. Red.

Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Störungen der Verdauung etc.** Zu haben in Beuteln à 25 und 50 Pf.. sowie in Schachteln à 1 M. bei:

Apoth. **Palm,** Ap. **Geßner, Carl Schäfer,** Cond.; Cond. **W. Dürr,** Lorch.

Nr. 56. 59 Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.

Freitag den 13. April 1894.

Insertionspreis: eine viergespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf. Auflage 1950. Wöchent. Beilagen: Unterhaltungsblatt und Jugendfreund

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.

An die Ortsbehörden.

Bekanntmachung betr. d Schutz von Vögeln.

Durch die Ministerialverfügung vom 7. Okt. 1890 und 29. November 1892 sind landesrechtliche Ergänzungsbestimmungen zum Reichsgesetz über den Vogelschutz vom 22. März 1888 erlassen worden.

Nach diesen Bestimmungen ist neben dem allgemeinen Verbot bei Vermeidung einer Strafe bis zu 150 M. Geld oder Haft bis zu 6 Wochen, Nester oder Brutstätten der geschützten Vögel zu zerstören und auszuheben, Eier zu zerstören und auszunehmen, Junge auszunehmen und zu töten, gegen dieses Verbot erlangte Nester, Eier und Junge feilzubieten und zu verkaufen, insbesondere das ganze Jahr hindurch untersagt, nachbezeichnete Vogelarten zu fangen, feilzubieten oder zu töten und zwar: Aumern, Bachstelzen, Baumläufer, Blaukehlchen, Braunellen, Drosseln, Eulen mit Ausnahme des Uhu, Fliegenfänger, Goldamsel (Pirol), Goldhähnchen, Grasmücken, Kiebitz, Kuckuck, Lachmöven, Laubvögel, Lerchen, Mauersegler, Meisen, Nachtigall, Nachtschwalbe (Ziegenmelker), Pieper, Rohrsänger, Rotkehlchen, Rotschwänzchen, Schwätzer, Schwalben, Spechte, Spechtmeise (Baumklette), Sprosser, Wendehals, Wiedehopf, Zaunkönig.

Wer Vögel, von denen er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie unbefugt gefangen oder erlegt worden sind, oder verbotswidrig feilgeboten werden, oder wer unter gleicher Voraussetzung verbotswidrig erlangte Vogeleier oder Nester ankauft, wird mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bestraft und hat auf Verlangen der Polizeibehörde die gefangenen Vögel in Freiheit zu setzen. Der gleichen Strafbestimmung unterliegt ferner, wer während der für die Vögel festgesetzten Schonzeit, d. h. in der Zeit vom **1. März bis zum 15. September** Hunde oder Katzen im Wald oder auf freiem Felde umherschweifen läßt.

Das den Ortsbehörden unterstellte Polizei-, Feld- und Waldschutzpersonal ist anzuweisen, die Einhaltung der Vogelschutzvorschriften strenge zu überwachen und Verfehlungen gegen dieselben dem Oberamt durch Vermittlung der Ortsbehörden anzuzeigen.

Schorndorf, den 11. April 1894.

K. Oberamt. Kinzelbach.

Oberamt Schorndorf.

An die Gemeindebehörden. Unter Hinweis auf § 2 Abs. 4 der Min.=Verfügung vom 5. April 1888 betr. **den örtlichen Aufsichts= und Ueberwachungsdienst bei der Reblauskrankheit** (Reg.=Bl. S. 153) werden die Ortsvorsteher der weinbautreibenden Gemeinden beauftragt **binnen 3 Tagen** etwaige Aenderungen in der Zusammensetzung der **Ortskommission** zur Ueberwachung der Rebpflanzungen hieher anzuzeigen bezw. Fehlanzeige vorzulegen.

Zugleich werden dieselben angewiesen, für die in § 2 Abs. 6 der angeführten Min.=Verfügung vorgeschriebene öffentliche Bekanntmachung Sorge zu tragen.

Schorndorf, den 11. April 1894.

K. Oberamt Kinzelbach.

Oberamt Schorndorf.

Betr. die Aufzeichnungen über Hagelwetter. Unter Hinweisung auf die oberamtlichen Erlasse vom 1. Juli, 15. Juli und 24. Sept. 1889 in obenbezeichnetem Betreff (Schorndorfer Anz. Nr. 77, 83, 114) werden die Ortsvorsteher an die genaue Einhaltung der erteilten Vorschriften im vorkommenden Fall erinnert.

Die erforderlichen Formulare, wenn der Vorrat der Gemeinden erschöpft ist, können vom Oberamt bezogen werden.

Schorndorf, den 11. April 1894.

K. Oberamt. Kinzelbach.

Oberamt Schorndorf.

An die Ortsvorsteher.

Nach Art. 2 des Reichsgesetzes betreffend die Aenderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz und die Ergänzung des Strafgesetzbuches vom 12. März 1894 (R.=Ges.=Bl. Nr. 9) wird mit Haft bestraft wer, obschon er in der Lage ist, diejenigen, zu deren Ernährung er verpflichtet ist, zu unterhalten, sich der Unterhaltungspflicht trotz der Aufforderung der zuständigen Behörde derart entzieht, daß durch Vermittlung der Behörde fremde Hilfe in Anspruch genommen werden muß.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die Personen, auf welche diese Bestimmung Anwendung findet, alsbald unter Bestimmung einer entsprechenden Frist zur Erfüllung ihrer Unterhaltungspflicht anzuhalten und wenn sie einer solchen Aufforderung keine Folgen geben, liebar zur Anzeige zu bringen. Auch mit den übrigen Bestimmungen obengenannten Gesetzes wollen sich die Ortsbehörden genau vertraut machen.

Schorndorf, den 11. April 1894.

K. Oberamt. Kinzelbach.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. April. Wegen der schwachen Besetzung des Hauses wird die Beratung des Antrags Schröder betreffend die Kündigungsfristen der Handlungsgehilfen einstweilen zurückgestellt und werden zunächst Wahlprüfungen beraten.

Die Prüfung der Wahl des Abg. Wamhoff wird an die Kommission zurückverwiesen und die Wahl des Abg. Hasse für giltig erklärt. Bezüglich der Wahl des Abg. Greiß wird die Entscheidung ausgesetzt. Die ursprünglichen Grenzen des Wahlkreises (Stadtkreis Köln), sowie die Zahl der Wahlberechtigten in den Wahlbezirken soll zuvor festgestellt werden. Die Wahl des Abg. Wagner (Oberbayern) wird für giltig erklärt, die Wahlen der Abg. v. Krupp, Lüttich und von Gerlach werden beanstandet und die Wahl des Abg. Preiß wird für giltig erklärt. Bezüglich der Wahl des Abg. Möller=Dortmund wird Beanstandung und Beweiserhebung über eine Reihe von Protestpunkten beschlossen. Die Wahl des Abg. Bayerlein wird für giltig erklärt, dagegen werden die Wahlen der Bauleon, Siegle und Böttcher beanstandet. Sämtliche Beschlüsse erfolgten ohne Debatte.

Das Haus setzt nunmehr die Beratung des vom Abg. Schröder beantragten Gesetzentwurfs betr. gleiche Kündigungsfristen für Prinzipale und Handlungsgehilfen fort.

Der Antrag Singer, welcher jede kürzere als 1monatliche Kündigungsfristen untersagen will, wird abgelehnt.

Der Antrag v. Buchka, welcher jede kürzere als vierwöchige Kündigungsfrist verbieten will, falls nicht die Beendigung des Dienstverhältnisses zu einem bestimmten Zeitpunkt vereinbart ist, wird angenommen: dementsprechend wird der Antrag Schröder modifiziert.

Der zweite Teil des Antrags Schröder, nach welchem die Gehilfen berechtigt sind, Zeugnisse über ihre Beschäftigung, Führung und Leistungen zu verlangen, wird mit dem Amendement Spahn angenommen, nach welchen die Ortspolizeibehörde die Zeugnisse kosten= und stempelfrei zu beglaubigen hat.

Die Bestimmung des Artikels 60 des Handgesetzbuchs, betreffend die Gehaltsansprüche der Gehilfen bei unverschuldetem Unglück, erhält auf Antrag des Abg. Singer den Zusatz: Vereinbarungen, welche dieser Bestimmung zuwiderlaufen, sind nichtig.

Nächste Sitzung: Morgen. Auf der Tagesordnung

Der Weidenkaspar.

(4. Fortsetzung.)

Die Landmiliz verhieß sich hoch und teuer, sie thät's nicht, dazu wär ihr die Montur zu lieb, und der Schultheiß schwur Stein und Bein, aus dem Orte sei keiner seit Menschengedenken in den Dornwald gekommen, er meine seit der Sündflut nicht, und hier sei nirgends eine Spur von einem Weg und Pfad. Aber je mehr sich die Leute sperrten, um so hitziger ward der Amtmann, und endlich bot er zwanzig Thaler dem, der den Weidenkaspar finge. Da kroch denn ein Dutzend unter die Dörner hinein mit vielem Klagen und Schelten, aber sie kamen nicht weit. Waren es die Dörner oder die Angst, genug sie blieben nach etlichen Schritten auf dem Bauche liegen, immer einer dem andern zutrauend, er werde mehr Mut haben. Nur zwei wagten es auf Tod und Leben, der Jekel und des Bachpeters Kilian, der Jekel aus Zorn, und der Kilian aus Begierde zu den zwanzig Thalern und weil er Soldat gewesen war und das Herz auf dem rechten Flecke hatte. Die riefen sich einander Mut zu und drangen vorwärts.

Auf einmal verstummte der Jekel, er war auf dem Bauche vorwärts rutschend in ein Loch gefallen, das der Weidenkaspar als eine Falle dort gegraben hatte. Es sollen derer noch mehr um ihn her gewesen sein. Der Kilian merkte es aber nicht und drang mutig vor, und plötzlich hielt er vor einer Erdhütte still. Vor der stand der Weidenkaspar, in jeder Hand eine gespannte Pistole und sprach in gedämpftem Tone, daß man es nicht weit hören sollte: Kilian, wenn dir dein Leben lieb ist, so gehe hinter dich und thue nicht, als habest du mich gesehen, sonst hörst du zu Abend den roten Hahn auf deinem Dache krähen. Der Kilian sagte kein Wort und kroch wie er gekommen auf dem Bauche wieder hinaus. Später hat er alles erzählt und wie es ihm vor dem Feind nicht so Angst gewesen sei, als vor den Pistolen des Weidenkaspar.

Es war sonderbar, daß niemand an den Jekel dachte, als man scheltend heimzog und der Amtmann eine neue Streife ankündigte, wenn er mehr Soldaten habe kommen lassen. Mit Bauern, sagte er, sei nichts anzufangen, und eine Krähe kratze der andern die Augen nicht aus. Aber den Tag darauf kam auch der Jekel, blaß wie der Tod, aber auch schweigend wie das Grab. Aus seinem Munde hat niemand mehr seiner Tochter und seines Eidams Namen gehört. Ich schätze der Jekel hat in der Wolfsgrube dort beten gelernt und erfahren, daß die Hand, die ihn herauszog und pflegte, von einem Herzen regiert ward, das ihn geliebt hätte als ein Kind, wenn er nur hätte sein Vater sein wollen. Aus dem Jekel ist von dem Tage an ein anderer Mann geworden, die Gemeinde hat ihm helfen sein Haus aufbauen und er hat noch viele Jahre gelebt, aber kinderlos und freudlos.

Doch was geschah weiter? Zu Ende war die Sache nicht, die Hacke mußte, wie man sagte, einen Stiel bekommen, und den bekam sie bald.

Es war des Stophel Eichenauers Frau auf der Nähe, und wie der so zwischen Nacht und Morgen nach dem Bachgäßchen läuft um die Ellerkatharine zu holen, da findet er sie nicht, und ihre Kinder heulen zum Herzbrechen und erzählen, der Weidenkaspar sei in der Nacht gekommen

Der Handelsvertrag mit Uruguay, die Viehseuchengesetznovelle, die Abzahlungsgeschäfte, die Novelle zur Konkursordnung.

Abg. Rickert kündigt an, er werde Morgen beantragen, daß am Freitag der Antrag Kanitz auf die Tagesordnung gesetzt wird.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

Schorndorf, 11. April. Die auffallende Trockenheit, unter der namentlich die Landwirtschaft schon ein volles Jahr zu leiden hat, wird von den Astronomen auf eine außerordentlich große Gruppe von Sonnenflecken, die man gegenwärtig beobachten kann, zurückgeführt. Der berühmte Göttinger Astronom Klinkerfues sagte für die Jahre 1893, 94, 95, 96 eine ungeheure Trockenheit für Europa voraus und leitete das von der Fleckenthätigkeit der Sonne ab, in deren Maximum wir uns jetzt befinden. Die Erscheinung der Sonnenflecke ist keine außergewöhnliche, sie ist schon 1610 von Fabricius wahrgenommen worden, ebenso von Galilei. Die Sonnenflecke haben oft die Größe von 1000 bis 30000 Meilen im Durchmesser; diese sind mit bloßem Auge sichtbar, wenn man sie durch ein berußtes Glas beobachtet. Je nach 10 bis 12 Jahren kehrt die Periode der Sonnenflecke wieder; sie gilt allerdings als eine Zeit der Trockenheit für unsern Erdteil, da die Sonne viel größere Wärme ausstrahlt, aber sie fällt nach Beobachtungen auch mit der Periode fruchtbarer Jahre zusammen.

Aus Schwaben.

Stuttgart, 10. April. Erstmals wird heuer der Stuttgarter Pferdemarkt abgehalten, ohne daß eine Lotterie damit verbunden ist. Dieselbe ist jetzt mit der zum landwirtschaftlichen Hauptfest veranstalteten Lotterie verschmolzen. Veranlaßt wurde diese Verschmelzung durch den württembergischen Rennverein, welcher ursprünglich der Lotterie einen bedeutenden Umfang zugedacht hatte. Auf Anregung des Kgl Oberstallmeisters Freiherrn Geyr v. Schweppenburg und des Geh. Hofrat v. Bellnagel war beabsichtigt, zur Hebung der Pferdezucht im Lande einen ziemlichen Teil des Erlöses der Lotterie zum Ankauf von Zuchtfohlen zu verwenden, welche den beim landwirtschaftlichen Hauptfest prämierten Pferdezüchtern als Preise unter gewissen Bedingungen zuerkannt werden sollten. An die Verleihung dieser lebenden Prämien wäre u. a. die Bedingung geknüpft gewesen, daß die Fohlen innerhalb eines gewissen Zeitraums nicht außer Land verkauft werden dürften, und außerdem hätte sich die Kommission des württ. Rennvereins eine gewisse Kontrolle über die Zuchttiere vorbehalten, welche alljährlich beim landwirtschaftlichen Fest geübt worden wäre. Unsere Fohlengärten hätten dadurch an Bedeutung erheblich gewonnen. Der verstorbene Staatsminister v. Schmid soll mit diesem Plan einverstanden gewesen sein, dann aber sind Einflüsse zu Tage getreten, wonach der Kammer ein entscheidendes Wort in der Frage eingeräumt werden will. Sollte die Kammer eine abneigende Haltung einnehmen, so wird der Rennverein wohl von sich aus vorgehen.

— Die Wahlen zur 5. evang. Landessynode sollen dem Vernehmen nach in der Woche vor Pfingsten vorgenommen werden.

— Ein hiesiger Privatstallmeister, welcher einen sehr störrischen Rotschimmel besitzt, behauptete, daß außer ihm niemand im stande sei, das Pferd bis nach Berg zu reiten. Wenn dies jemand fertig bringe, so schenke er ihm das Pferd. Ein anwesender Gast nahm die Wette auf und in der That hat er auch das Pferd bis nach Berg geritten. Der Privatstallmeister verweigert jetzt aber die versprochene Herausgabe des Pferdes. der Gewinner hat infolge dessen einen Prozeß angestrengt.

Cannstatt, 11. April. Der ungarische Büffelochse, dessen Fleisch in ganz Oesterreich schon längst als gesund und wohlschmeckend Eingang gefunden hat, wird trotz der bedeutenden Transportkosten von Händlern und Metzgern auch bei uns eingeführt.

Wangen b. Cannstatt, 11. April. Dem „Südd. Corr.-Bureau" wird berichtet: Als S. M. der König gestern abend zu Wagen von Weil nach Stuttgart zurückkehren wollte, begegnete ihm zwischen hier und Edelfingen ein Leiterwagen, der mit reich bebänderten und singenden Rekruten aus dem hiesigen Orte besetzt war. Ein Pferd der königlichen Equipage wurde scheu und sprang zur Seite, wobei die Deichsel abbrach Glücklicherweise blieb die königliche Equipage stehen und die rasch absteigenden Rekruten entschuldigten sich bei dem inzwischen erkannten König, welcher ihnen 40 ℳ schenkte, seinen Wagen nach Weil zurückschickte, um dort einen andern holen zu lassen und hierauf seinen Weg zu Fuß nach Wangen fortsetzte. Die Kunde von dem Vorfall und dem hochherzigen Geschenk des Königs war aber schon vor Seiner Majestät in Wangen eingetroffen und nun wurden dem König von der ganzen rasch herbeigeeilten Ortsbevölkerung stürmische Kundgebungen bereitet. Es fehlte gar nicht viel, so wäre Seine Majestät auf die Schultern der begeisterten Rekruten genommen und jubelnd im Orte umhergetragen worden. Bald kam indes die neue Equipage von Weil her und entführte den König den nicht enden wollenden Huldigungen.

Maubach b. Backnang, 10. April. Am Sonntag abend ist das dem Bauer Mack von hier gehörige und ganz mit Holz angefüllte Gartenhaus außerhalb des Orts abgebrannt. Zwei in Backnang befindliche Lehrlinge sind als der That verdächtig verhaftet worden.

Reutlingen, 10. April. Heute früh acht Uhr wurde der Raubmörder Diemer per Bahn nach Stuttgart ins Zuchthaus übergeführt.

Heilbronn, 11. April. Im Falle Hegelmaier soll nunmehr, wie die „Frkf. Ztg." meldet, nachdem Oberbürgermeister Hegelmaier entschieden gegen die Zuziehung eines unter dem württemb. Medizinalkollegium stehenden Arztes als dritten Sachverständigen protestiert hat, Professor Fürstner-Straßburg als Sachverständiger vor den Disziplinarhof berufen.

Heilbronn, 11. April. Der Soldat Karl Friedrich Reischle, Maler und Photograph von hier, der an Ostern hier auf Urlaub war, wird seither vermißt und von seinem Truppenteil, dem 2. Infanterie-Regiment Nr. 120 in Weingarten nach ihm gefahndet. Von hier ist Reischle abgereist, um vorher noch in Eßlingen einen Besuch zu machen und dann in seine Garnison einzurücken. Zuletzt wurde er in Eßlingen gesehen, er soll sich daselbst mit einem blauen Zivilanzug versehen haben.

Tauberbischofsheim, 10. April. Ein Brandstifter hält hier seit Monaten die Einwohner in Aufregung. Vor einigen Tagen wurde als der That verdächtig ein Bauernsohn verhaftet, der mit seinem Vater in Unfrieden lebt, das Anwesen desselben durch Feuer vernichten und durch die bis jetzt verübten Brandstiftungen nur den Verdacht von seiner Person ablenken wollte.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. April. Der Antrag Kanitz auf Monopolisierung des Getreidehandels soll formell eingebracht werden. Den Antrag haben 26 Konservative unterschrieben.

Berlin, 10. April. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge veröffentlicht das Reichsjustizamt demnächst die drei fertiggestellten Teile des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches enthaltend den allgemeinen Teil, das Recht der Schuldverhältnisse und das Sachenrecht. Das Familienrecht folgt im Herbst nach.

Berlin, 11. April. Die „Berl. N. Nachr." melden aus Friedrichsruh: Der Kaiser übersandte der Fürstin Bismarck zum Geburtstage eine kostbare Staffelei von Birkenholz, gefüllt mit den Lieblingsblumen der Fürstin: rote Nelken, Marechal, Niel-Rosen und **Gardenien**.

In **Leipzig** wurde am 1. April die von dem allgemeinen deutschen Frauenverein einzurichtenden Gymnasialkurse für Mädchen eröffnet. Die Leitung derselben ist Frln. Dr. Windscheid, einer Tochter des berühmten Rechtslehrers, anvertraut. Zur Teilnahme haben sich elf Schülerinnen gemeldet. Für Mathematik, Botanik und Geschichte sind männliche Lehrkräfte angestellt.

Paderborn, 12. April. Im Kurort Lippspringe herrscht seit gestern Mittag eine große Feuersbrunst. Ueber 40 Gebäude sind vernichtet. Von hier wurde die Feuerwehr sowie auch Militär zur Hilfe gerufen.

Karlsruhe, 11. April. Die Ankunft des Kaisers ist jetzt für nächsten Sonntag, den 15. ds. Mts. angekündigt. Der Kaiser hat sich jeden öffentlichen Empfang und Begrüßung verbeten, infolgedessen werden die städtischen Gebäude nicht beflaggt

München, 10. April. Ein altes Liebespärchen hatte sich heute, Dienstag, vor dem Amtsgericht wegen einer Eifersuchtsszene zu verantworten. Die Beiden unterhalten bereits seit 17 Jahren ein Liebesverhältnis und zählt der „Bräutigam" 62, die „Braut" 59 Lenze, die jedoch nicht spurlos an ihr vorübergegangen zu sein scheinen. Der zärtliche Liebhaber hatte in einer Bierlaune das Mobilar seiner Braut in etwas schonungsloser Weise behandelt und war bei dieser Gelegenheit selbst der Brautkranz seiner Zerstörungswut anheimgefallen, wofür er mit einer Geldstrafe von 9 Mark belegt wurde. „Jetzt ist es aber bald Zeit, daß Sie Ihrer Braut das Heiratsversprechen einlösen!" meinte der Amtsrichter. „G'schicht schon no, Herr Amtsrichter'" entgegnete der Bräutigam, „aber wissen's, guat Ding, braucht halt lang Weil!"

Würzburg, 10. April. Eine Frivolität sondergleichen trug sich gestern Abend in der Ludwigshöhe zu. Einige Burschen animirten den 22jährigen Schuhmacher Freibott zum Schnapstrinken und als der junge Mann derart betrunken war, daß ihm die Sinne schwanden, gossen sie ihm noch eine größere Quantität von Schnaps in den Mund Dem jungen Mann kostete dies das Leben. Die vier Burschen wurden in Haft genommen und werden sich wegen fahrlässiger Tötung am Landgericht zu verantworten haben.

Würzburg, 9. Apil. Eine Messeraffaire, welcher unter Umständen zwei Menschenleben zum Opfer fallen dürften, spielte sich heute nacht in der Brecht'schen Wirtschaft ab. Ein gewisser Schreiner Frosch, welcher mit seiner Zuhälterin einer ausgewiesenen Frauensperson mit Namen Umstätter (aus Baden) gegen 11 Uhr die Wirtschaft verließ, nahm einen Literkrug mit. Der Hausknecht Ruhl hatte dies bemerkt, worauf der Wirt Strauß und Ruhl ihm nacheilten und ihn zur Rede stellten. Frosch zog sein dolchartiges Messer und versetzte damit zuerst dem Strauß einen Stich in die rechte Brustseite, welcher eine Verletzung der Lunge herbeiführte, und dann dem Hausknecht Ruhl sechs Stiche in die Brust und einen in die Leistengegend. An dem Aufkommen der beiden, die sofort ins Juliusspital verbracht wurden, wird gezweifelt. Der Messerheld Frosch, welcher sofort flüchtig ging, wurde in der Nacht noch in der Wohnung verhaftet.

---

und [illegible] die Eltern halb mit Lamentieren und halb mit Gewalt mit sich in den Wald hinaus geholt, das werde der Mutter Tod sein, und sie wollten [illegible] zum Amtmann und sehen, ob denn [illegible] Gerechtigkeit mehr im Lande zu finden sei. [illegible] Tag war ging's schon wie ein Lauffeuer [illegible] Ort, der Weidenkaspar habe die [illegible] in den Wald geholt, also könne er nicht [illegible] sein, das es sei vor Gott nicht erlaubt, die Schande länger mit anzusehen, und wenn sie nicht bald komme so müsse man stürmen.

Doch da kam sie selbst weinend und händeringend, aber erzählen wollte sie nichts, der Jammer stieß ihr schier das Herz ab.

Jetzt bliebs einige Tage ungewöhnlich still, es ward niemand geschreckt oder beraubt, ging aber auch freilich niemand in den Wald oder über Feld. Aber wenn der Abend kam, dann war die Angst in allen Herzen und die Leute schliefen mit offenen Augen. Da war es just eine warme, sternhelle Nacht und der Pfarrer Seyfried war mit dem Gebet gegen sein verlorenes Schaf eingeschlafen, denn von ihm ward keiner aus der Gemeinde vor dem Herrn vergessen.

Da weckte ihn seine Frau mit einem lauten Stöhnen aus dem Schlaf, und als er sie fragte: Christine, was ist's? so sagte sie: Ach Herzlieber, ich hatte einen schweren Traum. Es deuchte mir der Weidenkaspar habe dich in den Wald geholt sein Kind zu taufen und dich zu Boden geschlagen, da du dich weigertest.

„Wozu die Angst, Christine," sagte der Pfarrer, „ich bin mit Leib und Leben meinem Herrn, Er thue mit mir nach seinem Wohlgefallen."

Und wie er das sagte und die Hände faltete zum Gebet, da klopft's laut ans Fenster. Der Pfarrer öffnet, und fragt nach dem Begehr, und draußen steht wirklich der Weidenkaspar, und sagt: Herr Pfarrer, kommt um Gottes Barmherzigkeit willen mit mir in den Wald hinaus, meine Rickel will sich nicht trösten lassen, daß ihr Kind sollte ungetauft bleiben und ins Dorf bringen können wir es nicht. Weigert euch nicht, sagte er dringender denn thut ihr's, so brauch ich Gewalt, ich bin der Mann dazu.

„Das wäre eine schlechte Heldenthat, Kaspar," sagt der Pfarrer, „einen alten Mann in den Wald zu schleppen, und du mußt weit in des Satans Rachen sein, daß der dich heißt, deine Hand an deine Freunde zu legen. Kaspar, denk zurück und gehe in dich! Laß mich bei Tag hinauskommen, dann will ich dein Kind taufen in Gottes Namen auch unter freiem Himmel, aber nur zur Nacht nicht, thu es mir zu lieb."

Der Weidenkaspar besann sich einen Augenblick dann aber sagte er trotzig: Es kann nicht sein, die Zeit, da ich andern zu gefallen lebte, ist vorüber, jetzt befehle ich also macht, daß ihr in die Kleider kommt, sonst red ich anders."

Der Pfarrer kleidete sich unter dem Wehklagen seiner Frau an, nahm Mantel und Kragen und trat vor die Thür.

Kaspar, sagte die Pfarrerin, indem sie hart an ihn herantrat und ihn am Arme faßte, es ist noch nicht genug, daß du ein Dieb und Brenner geworden bist, willst du auch zum Mörder werden? Meines Mannes Leben fordere ich von dir!

Das hat keine Not, sagte kleinlaut der Weidenkaspar legt euch getrost in euer Bett, eher will ich meinen Feinden in die Hände fallen als daß dem alten Manne soll ein Leid geschehen.

(Fortsetzung folgt.)

Miesbach, 8. April. Nachspiel zum Haberfeldtreiben. Der Buchdruckereibesitzer und Verleger des „Miesbacher Anzeigers," Herr Mayer, hat sich den Zorn der Haberfeldtreiber zugezogen, weil er in seinem Blatte das Haberfeldtreiben einer abfälligen Beurteilung unterzogen hatte. Nachdem ihm schon wiederholte Drohungen zugekommen waren, wurden in vergangener Nacht gegen sein am oberen Marktplatz gelegenes Haus mehrere scharfe Schüsse abgegeben, wodurch zwei große Fensterscheiben des Ladens und eine desgleichen im ersten Stock zertrümmert wurden. Glücklicherweise ist eine Beschädigung von Personen nicht vorgekommen.

Frankfurt a. M., 9. April. Gestern nachmittag brach in dem Unglückshaus — früheres Britania-Hotel — abermals Feuer aus, zu dessen Löschung die Feuerwehr eine Stunde Zeit bedurfte.

Frankfurt a. M., 11. April. Die der Fr. Ztg. aus glaubwürdiger Quelle versichert wird, soll das Brandunglück im früheren Britanniahotel nach der gerichtlichen Untersuchung auf folgende Vorgänge zurückzuführen sein. Danach hat sich der Portier Trunk in der Unglücksnacht zum 4. April in der Mansarde eines der Dienstmädchen aufgehalten. Als er gegen 4 Uhr morgens nach seinem im Erdgeschoß belegenen Schlafraum zurückkehren wollte, kam gerade der Bäcker an die Hausthür, um das Frühgebäck einzuliefern. Im ersten Schreck über die unerwartete Begegnung ließ Trunk die brennende Petroleumlampe, die er in der Hand trug, fallen, die Lampe explodierte und setzte mit rasender Schnelligkeit die frisch gefirnißten Stiegen in Brand. Auf diese Weise erklärt es sich auch, warum die Portierzelle im Innern verhältnismäßig geringen Brandschaden gelitten hat, während sie von außen beträchtlich angebrannt war. Bei den Löschversuchen zog sich Trunk dann die Brandwunden zu und verlor die Besinnung.

In der Modellkammer der Maschinenfabrik Andre-Berger in **Althann** bei Straßburg explodierte gestern morgen um halb elf Uhr eine Bombe. In dem betreffenden Arbeitsraum war Niemand anwesend. Außer geringfügigen Zerstörungen am Dach des Fabrikgebäudes ist kein Schaden verursacht. Thäter und Motiv sind unbekannt.

Oesterreich-Ungarn.

Abbazia, 12. April. Ein zu Ehren der kaiserlichen Prinzen veranstaltetes Feuerwerk fiel sehr gelungen aus. Das zahlreich anwesende Publikum begrüßte die Prinzen mit lebhaften Zurufen. Der Kaiser und die Kaiserin, von einem Jagdausflug zurückkehrend, besichtigten das Feuerwerk von Bord der Yacht „Christable" aus.

Gablonz, 9. April. Im Garten der Glaswarenfabrikanten Kostlan explodierte eine Dynamitpatrone. Der Schaden ist nicht bedeutend. Augenscheinlich liegt ein Racheakt von Arbeitern vor.

Niederlande.

Antwerpen, 11. April. In Boom streiken gegen 1500 Ziegelarbeiter; dieselben durchziehen drohend die umliegenden Dörfer, wo ihnen die Einwohner aus Furcht Geld, Brot und Tabak überreichen. Verflossene Nacht sind 5 Brände in Boom, Rumpst, Terringen und Niel entstanden, die auf die Streikenden zurückgeführt werden. Die Gensdarmerie wurde verstärkt und Militär in die Gegend gesandt.

Italien.

Venedig, 10. April. Während der zweist. Unterredung, die der Kaiser mit König Humbert hatte, sollen, wie verlautet, wichtige politische Angelegenheiten besprochen worden sein.

Frankreich.

Paris, 9. April. Bei Wiedereröffnung der Kammer wird derselben ein neues Anarchistengesetz vorgelegt.

Paris, 11. April. Die Zeitungen besprechen das Interviewen Königs Humberts durch den Figarokorrespondenten in heftigster Weise. Des Königs Handlungen stimmten nicht mit seinen Versprechungen überein. Wenn Italien auf dieses Interview hin glaube, eine Anleihe in Frankreich aufnehmen zu können, so sei dies ein Irrtum.

Schweiz.

Lachen (Schweiz), 6. April. Gestern nachmittag verunglückte der erst 30jährige Schuhhändler Seeholzer in Freienbach, Vater zweier Knaben. Auf einem Spaziergang nach dem Leutschen erklomm er eine Mauer, um die im Weinberge arbeitenden Bekannten zu begrüßen. Von der Mauer versuchte er in den Weinberg hinunter zu springen und fiel auf einen Rebstecken, welcher ihm thatsächlich den Leib durchbohrte und den baldigen Tod herbeiführte

Rußland.

Petersburg i. Virginien, 9. April. Am Samstag flog eine Fabrik von Feuerwerkskörpern in die Luft, 11 Personen wurden getötet, 7 verwundet.

Nord-Amerika.

New-York, 12. April. An den Küsten des atlantischen Ozeans herrscht Unwetter und Schneegestöber. An einigen Orten liegt der Schnee zwei Fuß tief.

Verschiedenes.

Ueber die Rettung zweier Kinder vom Tode des Ertrinkens durch einen Hund wird der „Königsb. Hart. Ztg." folgendes berichtet: Am zweiten Osterfeiertage spielten die beiden fünf- und sechsjährigen Kinder des Eigentümers K. aus Nautzwinkel am Haffstrand unter Aufsicht der zwölfjährigen Schwester. Sie warfen Stöcke und andere schwimmende Gegenstände in das Wasser, um sie dann von ihrem Spielgefährten, einem großen Hofhunde, herausholen zu lassen. Als sich nun die Schwester der beiden Kinder entfernte, gingen sie auf den Ufersteg und hier trat der fünfjährige Knabe beim Spiel mit dem Hunde fehl, stürzte ins Wasser und zog auch das Mädchen, an dessen Kleider er sich festhalten wollte, mit sich in die Fluten. Der Hund sprang den Kindern sofort nach und brachte zunächst den Knaben und dann auch das Mädchen ans Ufer. Als das geschehen, setzte sich das kluge Tier gleichsam als Wache neben die weinenden und zitternden Kinder und bellte so laut, daß die zwölfjährige Schwester und noch eine Nachbarin herbeieilten und die Kinder nach der Wohnung brachten. Vor zwei Jahren hat derselbe Hund einen auf dem Haff ins Wasser gefallenen jungen Fischerknecht gleichfalls vom Tode des Ertrinkens gerettet, indem er aus dem Kahn ins Wasser sprang und den jungen Mann so lange über Wasser hielt, bis er in das Boot gezogen werden konnte.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rößler (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Eberhard Friedrich Laux, gewesenen Hospitalpflegers a. D. dahier sind noch ca. 150 Liter guten

alten Träubleswein

abzugeben, per Liter 50 ₰.

Liebhaber wollen sich wenden an Herrn Gemeinderat und Metzger **Friedrich Lauppe** hier.

Schorndorf, den 13. April 1894.

K. Gerichtsnotariat.
Laupp.

Nächsten Samstag, vorm. 9 Uhr werden im Schloßhof hier

4 Aexte, 2 Dunggabeln, 2 Spazierstöcke, 1 Baumsägle und 1 Schere

im Aufstreich verkauft.

Schorndorf.

Empfehle hiemit die frischhergerichtete

Gastwirtschaft zum Anker samt Garten und Kegelbahn

bei vorzüglichem Engelberger Bier, Wein und Speisen einem geehrten Publikum von Stadt und Land aufs angelegentlichste und lade zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

Fr. Härer,
früher Löwenkeller.

NB. Halte die Stallungen auch bestens parat.

Lehr-Verträge

sind vorrätig in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Sonntag Gefrorenes.

Auf Bestellung jeden Tag empfiehlt höflichst.

Karl Schäfer, Conditor.

Winnenden.

Einen kräftigen Jungen

nimmt in die Lehre

* **Wilhelm Käfer**, Kübler.

Schlichten.

20 Zentner

Heu & Oehmd

verkauft gegen bare Bezahlung. *

Joh. Georg Auwärter, A. Chr. S.

Das beste Heilpflaster

ist das altberühmte und bewährte **Schrader'sche Indianpflaster**

No. 1. Vorzügl. b. bösartig. Knochen- u. Fußgeschwür., krebsart. Leiden ec.

No. 2. Heilt sich nasser. trock Flechten, bösart. Hautschl., Gicht, Rheum.

No. 3 Seit Jahr. erprobt g. Salzfluß, off. Füße u. näss. Wunden all. Art.

Packet ℳ 3. — und ℳ 1.50

Jul. Schrader's Nachf., Feuerbach.

Zu haben in den Apotheken. Stuttgart Hirschapotheke Broschüren grat direkt u. in allen Depots.

In **Schorndorf** bei Apotheker **Palm.**

Zu vermieten bis Jakobi

im Hinterhaus

2 Zimmer,

Küche, 2 Kammern, Keller- und Bühnenraum.

Karl Schäfer, Marktplatz.

Turn-Verein.

Samstag den 14. ds. Mts., abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

im Lokal (Waldhorn.) Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand. Klingel.

Ein Mädchen

zu Kindern nicht unter 16 Jahre wird zur Aushilfe auf 2—3 Monat gesucht.

Karl Schäfer, Marktplatz.

Gut geräuchtes **Schweinefleisch**, sowie **Rind- & Kalbfleisch**, nebst guten Würsten empfiehlt bestens.

* Metzger Schnabel.

Sie husten nicht mehr bei Gebrauch von Kaisers Brust-Caramellen

wohlschmeckend und sofort lindernd bei Husten Heiserkeit, Brust- & Lungenkatarrh. Echt in Pak. à 25 Pfg. bei

C. Veil, Schorndorf

J. Braun, Oberurbach.

Ein solider Knecht

zu 1 Pferd und 4—5 St. Rindvieh wird auf Georgii oder auch früher gesucht. Näheres d. d. Exped. d. Bl.

Baptisten-Gemeinde Oberurbach.

Nachm. 2½ Uhr Predigt.

Abends 7 Uhr Predigt.

Schorndorf.

In der Nachlaßsache des † Johann Christian Maier sen. Weingärtners hier kommt am nächsten

Montag den 16. ds Mts., nachmittags 2 Uhr

im zweiten und letzten Aufstreich auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

1 a 19 qm Ein 2stockiges Wohnhaus in der Hetzelgasse, angekauft um 4500 M.
3 a 65 qm Land in den weiten Gärten, angekauft um 150 M;
10 a 14 qm Acker in der obern Au, angekauft um 300 M;
23 a 64 qm dto. am Feuersee, angekauft um 800 M;
11 a 81 qm dto. in der Grafenhalde, angekauft um 350 M;
23 a 36 qm dto im Störer, angekauft um 600 M;
27 a 67 qm Baumwiesen auf der Erlen, angekauft um 700 M;
16 a 21 qm Wiesen gegen Schornbach, angekauft um 500 M;
14 a 86 qm dto auf der Erlen, angekauft um 405 M;

wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 10. April 1894.

Ratsschreiberei.
Friz.

Schorndorf.

Die Erben des verstorbenen Gustav Beil, Kaufmanns und Gemeinderats hier, bringen am nächsten

Montag den 16. d. Mts., nachmittags 2 Uhr

im zweiten und letzten Aufstreich auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

2 a 73 qm ein 3stock. Wohnhaus und Scheuer an der Hauptstraße bei der Kirche mit gewölbtem Keller und Kaufladen. Anschlag 18 000 M.
8 a 50 qm Gras-, Baum- und Gemüsegarten hinter der Bürg, angekauft um 800 M.
9 a 44 qm Acker beim Feuersee, angekauft um 500 M
15 a 62 qm Baumwiesen in der Schlampane, angekauft um 300 M,

wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 10. April 1894.

Ratsschreiberei. Friz.

Stadtpflege Schorndorf.

Die Steuern

pro 1. April 1893/94 können nunmehr **vollständig** bezahlt bezw. abgerechnet werden und es ergeht demzufolge an die Steuerpflichtigen die Aufforderung zu alsbaldiger Entrichtung ihrer Steuerschuldigkeiten.

Den 10. April 1894.

Finckh, Stadtpfleger.

Für die nächste Zeit finden daher außerordentliche Einzüge statt:
jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag,
vormittags von 8—11 Uhr
in der Wohnung des Stadtpflegers.

Schorndorf, 11. April 1894.

Traueranzeige.

Teilnehmenden Bekannten und Verwandten widmen wir schmerzerfüllt, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe, treubesorgte, unvergeßliche Mutter

Ottilie Bikle, Witwe,
geborene Oesterlin,

heute 3½ Uhr sanft und ruhig, im Alter von 53 Jahren zu sich zu rufen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten die betrauernden Kinder:

Carl, Ottilie, Julius.

Eine schöne Wohnung in freie Lage mit 4 Zimmer und 1 Kammer sowie Zubehör ist bis anfangs Mai oder später

zu vermieten.
Von wem, sagt d. Red.

Versucht den tausendfach belobten Holländ. Tabak. 10 Pfund lose im Beutel für acht Mark. Nur bei **B. Becker** in Seesen a. H.

Ich suche per 1. Mai einen

Lehrling,
Weißgerber **Ernst Winter.**

Fahrnis-Verkauf.

Am Dienstag den 17. April wird im Hause des Sattler Merz von morgens 8 Uhr an gegen Barzahlung verkauft:

etwas Frauenkleider, Betten und Bettgewand, 3 Sopha, 1 Kommod, 1 Tisch, 1 Bank, 2 doppelte Kleiderkästen, 1 Kleiderständer, 4 Stühle, 1 Bettlade, 1 Kinderbettlade mit Strohmatratze, 2 zweischläfrige Bettladen samt Strohmatratze, 1 Mehltruhe, 3 Kinderwagen, 2 Kindersessel, 1 Sportwagen, 1 Backmulde, Küchengeschirr und allerlei Hausrat.

Auktionär Bacher.

Sämtliche Neuheiten
in

Damen-Blousen

sind soeben eingetroffen und mache ich die verehrten Damen ganz besonders auf hochfeine Sachen in **Batist & Wollmusseline** aufmerksam.

Wilh. Layh.

Während unseres hiesigen Aufenthalts ist uns von so vielen Seiten Liebenswürdigkeit, Aufmerksamkeit und Freundschaft entgegengebracht worden, daß es uns bei unserem heutigen Scheiden von hier eine angenehme Pflicht ist, hiefür allen lieben Bekannten herzlichst zu danken. Um ein fernes freundliches Gedenken bitten

Otto Grüne & Frau Paula, geb. Volter.
Schorndorf, 11. April 1894.

Schorndorf.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Gottfried Wahl,
Schlossermeister

heute im 75. Lebensjahr von seinem Leiden erlöst worden ist.

Beerdigung Samstag Mittag 2 Uhr.
Wir bitten, Gegenwärtiges statt mündlichem Anzeigen entgegen nehmen zu wollen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Fr. Wahl, Schlosser.

Saftigen
Emmenthaler- & Schweizer-
Käs,
bisten
Allgäuer Kräuterkäs,
sowie
Ia. Limburgerkäs
empfiehlt billigst
Chr. Bauer.

Feinstes
Salat-Oel,
reines
Mohn-Oel,
per Pfd., ½ Liter, 55 Pfg., bei **Mehrabnahme billiger,** empfiehlt
J. Zeyher, am Bahnhof.

Spargeln,
jeden Tag frisch gestochen
empfiehlt **Albert Veil.** Vorst.

Schorndorf.

Einige junge Leute

finden nach Beschäftigung bei
G. Gross,
Dampfziegelei.

1600 Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit aufzunehmen gesucht auf Georgii.
Wo, sagt d. Red.

Schuhmacher-Lehrling.

Einen geordneten Jungen sucht für einen tüchtigen Meister nach Stuttgart unter günstigen Bedingungen.
Fr. Adam.

Einen tüchtigen Arbeiter

auf den Platz sucht
Chr. Hespeler.

Beste Torfstreu

billigst zu haben bei
Ignaz Glaser
I. Salzburger Torfstreu-Fabrik
Bürmoos in Salzburg.

---

12 Ztr. Oehmd

verkauft. **Krieg,** Bäcker b. Bahnhof.

Zu vermieten

auf Jakobi 1 Wohnung m. 3 Zimmer nebst allen Erfordern. an eine kleine ruhige Familie. Näheres b. d. Red.

Beutelsbach.

Strohhüte

für Herren, Knaben und Kinder
empfiehlt in großer Auswahl billigst
Wilh. Häfner,
Sattler.

Eine Waschmaschine

hat wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wer, sagt d. Red.

Nr. 57. 59 Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich Mk 1.15 Pfg.

Samstag den 14. April 1894.

Insertionspreis: eine viergespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf. Auflage 1950. Wöchent. Beilagen. Unterhaltungsblatt und Jugendfreund

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.

Den Ortsvorstehern

der Gemeinden Schorndorf, Beutelsbach, Grunbach, Hebsack, Schnaith, Steinenberg, Unterurbach, Weiler, Winterbach gehen mit nächster Post die Verzeichnisse der in ihren Gemeinden vorhandenen Fabriken und der nach § 154 Abs. 2—4 der Reichsgewerbe-Ordnung denselben gleichgestellten gewerblichen Anlagen mit dem Auftrag zu, dieselben gemäß § 29 der Min.-Verf. vom 26. März 1892, betr. Vollzug der Gewerbe-Ordnung, bezüglich ihrer Vollständigkeit nach den jetzt bestehenden Verhältnissen zu kontrollieren und bis spätestens 1. Mai mit Bericht wieder anher vorzulegen.

Hiezu wird bemerkt, daß die Fabrikverzeichnisse beim Expedieren nicht gebrochen werden sollen.

Die Ortsvorsteher der übrigen Gemeinden des Bezirks, in denen bis 1. Juni vor. Js. Fabriken oder Anlagen der genannten Art ausweislich des Fabrikverzeichnisses nicht bestanden, haben über den gegenwärtigen Stand in dieser Hinsicht Bericht event. Fehlbericht bis 1. Mai d. Js. zu erstatten.

Zugleich werden die Ortsvorsteher der im Eingang bezeichneten Gemeinden veranlaßt, die durch § 53 der zitierten Verfügung vorgeschriebene **ordentliche jährliche Revision** derjenigen gewerblichen Anlagen ihres Gemeindebezirks, auf welche die Bestimmungen der §§ 135—139 b. der Gewerbeordnung Anwendung finden, vorzunehmen und über deren Ergebnis spätestens bis zum 1. August d. Js. unter Angabe der hiebei etwa vorgefundenen Anstände Bericht anher zu erstatten.

Schorndorf den 13. April 1894.

K. Oberamt. Kinzelbach.

Aufruf.

Ein schwerer Druck lastet noch immer auf der bäuerlichen Bevölkerung derjenigen Landesteile, welche von der Futternot am meisten betroffen sind; die Folgen derselben machen sich jetzt um so empfindlicher geltend, als auch der heurige Jahrgang bis jetzt den Charakter der Trockenheit an sich trägt.

Bekanntlich hat schon im vorigen Jahre der Gesamtrindviehstand im Lande durchschnittlich um 20,13% in einzelnen Gemeinden aber um 50 und mehr % abgenommen; in vielen Fällen mußte von ärmeren Leuten die einzige Kuh aus Mangel an Futter verkauft werden, so daß sie keine Milch für ihren Haushalt, keinen Dünger für ihre Felder haben, bei anderen fehlt es am nötigsten Spannvieh und am Dünger zur Feldbestellung.

Zwar sind durch die von der K. Staatsregierung eingebrachte und von den Ständen genehmigte Notstandsvorlage Hilfsquellen erschlossen worden, die sehr dankenswert sind; aber für die ganz armen und besonders bedürftigen Viehbesitzer wird die verwilligte Summe von 100 000 M. für Beihilfen zur Anschaffung des nötigen Viehs bei den sehr gesteigerten Preisen desselben voraussichtlich nicht ausreichen; überdies können diese Leute ohne Beihilfe die erforderlichen Futter- und Dungmittel nicht beschaffen. Es bleibt also für die Privatwohlthätigkeit neben jener staatlichen Hilfe noch sehr viel zu thun. Bisher hat der „Verein zur Hilfe in außerordentlichen Notstandsfällen auf dem Lande" in umfassender Weise der Linderung des Futternotstandes sich gewidmet; bei dem Umfang aber, den der Notstand angenommen, und bei der Erschöpfung seiner Mittel hat er sich veranlaßt gesehen, seine seitherige Thätigkeit auf diesem Gebiet einzustellen und sich künftig auf Hilfeleistung in einzelnen außerordentlichen Notstandsfällen, soweit sie nicht unmittelbar mit der Futternot zusammenhängen, zu beschränken. Infolge davon hat die Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins auf Ersuchen des K. Ministeriums des Innern die Verteilung der landständisch verabschiedeten Summe von 100 000 M. übernommen und sich weiterhin verpflichtet erachtet, die Fürsorge für die durch die Futternot hartbedrängte arme Landbevölkerung in ihre Hand zu nehmen.

Der Notstand dauert an und nimmt täglich zu; weitere Hilfe ist dringend nötig, wenn nicht zahlreiche Existenzen zu Grunde gehen sollen.

Darum richten wir an alle, die ein Herz haben für die Not des kleinen Mannes, besonders an diejenigen, welche von der Futternot verschont geblieben sind, die herzliche Bitte, durch Gaben der Liebe uns die Mittel darzureichen, um in Ergänzung dessen, was seitens der Behörden und der Privatwohlthätigkeit schon geschehen ist, die Not unserer schwergeprüften Mitbürger zu lindern.

Für eine sachgemäße, zweckentsprechende Verwendung der Beiträge sind ausreichende Vorkehrungen getroffen.

Beiträge erbitten wir an unser Kassenamt (Alter Postplatz 4).

Stuttgart, 7. April 1894.

Die Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins:
Köstlin.

Indem wir vorstehenden Aufruf der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zur Kenntnis der Bezirksangehörigen bringen, unterstützen wir denselben aufs wärmste und machen bekannt, daß Beiträge zur Linderung des Futternotstands von nachstehenden Stellen und Personen in Empfang genommen und weiterbefördert werden: neben den Unterzeichneten von den geistlichen und weltlichen Ortsvorstehern, welche die bei ihnen eingehenden Gaben an den Kassier des Bezirkswohlthätigkeitsvereins Oberamtspfleger Kolb hier zur Ablieferung an das Kassenamt der Zentralleitung einsenden werden.

Schorndorf, den 12. April 1894.

K. gem. Oberamt.
Kinzelbach. Hoffmann.

Stuttgart, 11. April. Ein Erlaß des Ministeriums des Innern an die K. Oberämter vom 2. April, betr. die Wiederergänzung des durch den Futter- und Streumangel verminderten Rindviehstandes, besagt folgendes: Da mit der Wiederergänzung des infolge des Futtermißwachses im Jahr 1893 um 195 371 Stück oder 20,13 Prozent zurückgegangenen Rindviehstandes des Landes teilweise schon begonnen worden ist und hiebei nicht überall mit der erforderlichen Einsicht und Vorsicht vorgegangen zu werden scheint, werden die K. Oberämter auf nachstehendes aufmerksam gemacht:

1) Insolange nicht abzusehen ist, wie sich die Witterung gestaltet und wann daher wieder genügender Bezug von Grünfutter möglich ist, sollte die Wiederergänzung des Viehstandes nicht überstürzt und namentlich mit der Wiederergänzung im Weg des Ankaufs langsam vorgegangen werden. Für die minder bemittelten Landwirte dürfte sich zur Zeit überhaupt der Ankauf von Vieh nur insoweit empfehlen, als er zur Ermöglichung der Bespannung für die Felderbestellung unentbehrlich ist, während im übrigen die Wiederergänzung für die Regel besser auf dem Weg der Nachzucht erfolgen dürfte.

2) Insoweit ein Aufkauf von Vieh notwendig ist, sollte er thunlichst allmählich vor sich gehen, damit nicht die Viehpreise zu einer Höhe gesteigert werden, welche sich auf die Dauer nicht festhalten läßt und deshalb bei späterem Wiederverkauf Verlust bringt.

3) Die Hauptgefahr eines übereilten allgemeinen Viehaufkaufs liegt darin, daß nach Rasse und Entwicklung geringwertiges oder doch der herrschenden Zuchtrichtung nicht entsprechendes Vieh in das Land kommt und hiedurch die in den letzten Jahren errungenen großen Fortschritte auf dem Gebiete der Viehzucht im höchsten Grade gefährdet werden.

Dieser Gefahr sollten die landwirtschaftlichen Bezirksvereine sowohl als auch die Gemeindebehörden ihr besonderes Augenmerk zuwenden und durch entsprechende Belehrung und Unterstützung der am meisten in Betracht kommenden wenig bemittelten Landwirte, insbesondere aber im Wege der Organisierung einer einheitlichen Besorgung des Viehaufkaufs durch Sachverständige, sowie vermittelst der Einführung von Stellvieh-Verträgen oder Gründung besonderer Vieh-Leihkassen thunlichst vorzubeugen suchen.

(Staatsanz.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. April. Der Handelsvertrag mit Uruguay wird in dritter Lesung ohne Debatte genehmigt, desgleichen das Patentabkommen mit der Schweiz.

Es folgt die dritte Lesung des Gesetzes über die Abzahlungsgeschäfte.

Nach kurzer Generaldebatte wird § 1 bis 6 ohne Debatte nach den Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt. Der in zweiter Lesung aufgenommene § 7, der die Verkäufer zur Aushändigung einer Abschrift des Kaufvertrages an die Käufer verpflichtet, wird nach kurzer Debatte wieder gestrichen.

Der § 8, der den Ratenhandel mit Wertpapieren und Lotterielosen bestraft, während die Vorlage diese Erweiterung auf Wertpapiere nicht kennt, wird nach kurzer Debatte in der Form der Regierungsvorlage angenommen und der Rest des Gesetzes unverändert genehmigt.

Es folgt die zweite Beratung der Novelle zu § 41 der Konkursordnung. Die Vorlage wird nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Morgen: Rechnungssachen, Petitionen und gemäß dem Verlangen Rickert's der Antrag Kanitz auf Monopolisierung des Handels mit ausländischem Getreide. Gegen die Beratung stimmten nur die Sozialdemokraten.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

× Schorndorf. Am Montag Abend hielt Herr Pfr. Walker von Schornbach einen Vortrag über den „neuen und alten Glauben." Redner sprach zuerst über die Berechtigung und Nötigung dieses Thema zu besprechen, sowohl um solcher willen, denen der alte Glaube heilig und teuer ist, wie um derjenigen willen, die dem neuen Glauben zugethan seien. Sodann sprach er über den Unterschied zwischen dem alten und neuen Glauben, woraus hervorging, daß die Voraussetzung, der Inhalt und der Weg auf beiden Seiten grundverschieden seien. Auf Seite des alten Glauben halte man fest an dem Vorhandensein der Sünde, Sündennot und Schuld der Sünde; der neue Glauben lege der Sünde keine Bedeutung bei und leugne die Erbsünde ganz. Dementsprechend habe Christus eine ganz andere Bedeutung hier und dort. Mit dem Christus den die Schrift lehre und den der alte Glaube bis heute festhält, wisse die neuere Richtung nichts anzufangen. Christus sei ihnen ein in der Zeit gewordener, allerdings edel denkender, schöne Lehren vortragender, große Thaten wirkender Mensch um dessen willen er auch unser Lehrer und Führer zu Gott sein könne und dürfe, aber mit seinem Tode sei auch alles aus. Der alte Glaube halte dagegen fest an der Gottheit Jesu Christi vor aller Zeit von Ewigkeit her, halte fest an seiner wunderbaren Menschwerdung, an seinen herrlichen Wunderthaten während seines Erdenlebens, an seinem Erlösungstod, an seiner leibhaftigen Auferstehung und Himmelfahrt, an seinem Sitzen zur Rechten Gottes seines Vaters. Der alte Glaube komme zu seinem Christusbildnis durch die heilige Schrift, der neue Glauben da-